

Studienbrief 3: Ist Jesus Gott?

Einstieg

Wie bei anderen historischen Persönlichkeiten auch lässt sich über das Leben Jesu einiges herausfinden. Heute bestreitet niemand ernsthaft, dass Jesus gelebt, gepredigt und Menschen geheilt hat. Auch seine Hinrichtung am Kreuz gilt als wissenschaftlich gesichert.

Was allerdings bis heute Zweifel und Widerspruch hervorruft, ist die Behauptung seiner Auferstehung. Dass Jesus von den Toten auferstanden ist, lässt sich wissenschaftlich nicht beweisen. Dass er nicht auferstanden ist, allerdings auch nicht.

Selbst viele Christen haben mit der Osterbotschaft große Schwierigkeiten. Manche Theologen haben versucht, die Anstößigkeit der Auferstehungsgeschichten wegzuinterpretieren, indem man sagte, der Leichnam Jesu sei zwar im Grab geblieben, aber das, wofür Jesus eingetreten sei, lebe weiter.

Solch eine Auslegung kommt unserem naturwissenschaftlich geprägten Denken zwar entgegen, verkennt aber, dass die ersten Glaubenszeugen dann niemals die Ostergeschichten erzählt und niedergeschrieben hätten, die wir heute in der Bibel finden. Das Grab war leer. Allerdings ist mit dieser Tatsache noch nichts bewiesen. Schon das Matthäusevangelium deutet an, dass es dafür verschiedene Gründe geben kann (vgl. Matthäus 27,62-66).

Erst nach Ostern erwuchs aus dem Glauben, den Jesus gelebt und vermittelt hat, im Kreis seiner Anhänger der Glaube **an** Jesus.

Studienbrief 3: Ist Jesus Gott?

Zum Nachdenken

Ein Lehrer nimmt im Religionsunterricht die Geschichte von der Hochzeit zu Kana (Johannes 2,1-12) durch. Er erklärt den Kindern, wie zu Jesu Zeit eine Hochzeit gefeiert wurde. Er spricht davon, dass sich die Familien oft hoch verschuldeten, um eine ganze Woche lang die vielen Gäste gut und reichlich zu bewirten. Und er macht deutlich, was für eine Katastrophe es für einen Gastgeber war, wenn plötzlich die Vorräte aufgebraucht waren. Ohne Wein brauchte man nicht mehr weiter zu feiern. Da war es natürlich wunderbar, dass Jesus, der als Gast zur Hochzeit eingeladen war, dem Brautpaar aus der Patsche half. Gut 300 Liter Wasser verwandelte er in den besten Wein, so dass weiter gezecht werden konnte.

Um das etwas Anstößige dieser Geschichte aus den Kindern herauszulocken, fragt der Lehrer schließlich die Klasse: „Was haben wohl die Leute damals gedacht, als Jesus so viel Wasser in Wein verwandelt hat?“ Ein Junge meldet sich und sagt: „Die Leute haben sicher gedacht: Den laden wir auch mal ein!“

2

Nach Axel Kühner, Hoffen wir das Beste, Neukirchen-Vluyn 52001, S. 10f.

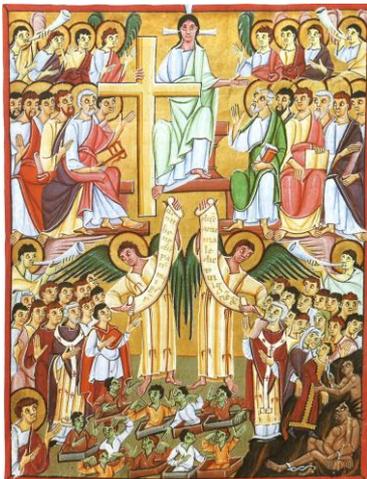
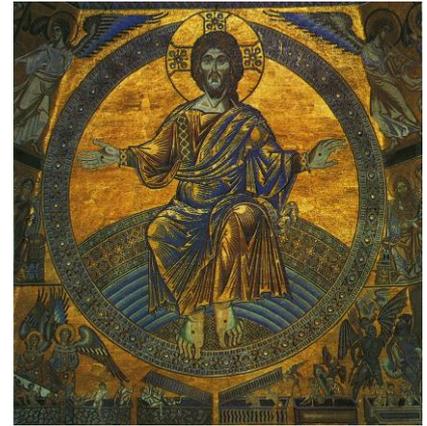
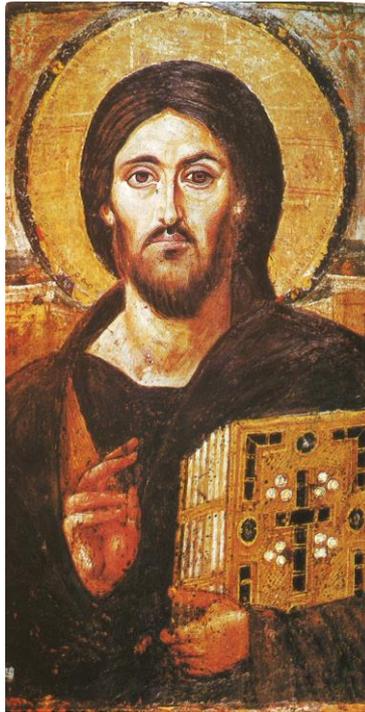
Auf humorvolle Weise macht diese Geschichte deutlich, worum es den biblischen Erzählern der Jesusgeschichten geht: Sie wollen die Leserin und den Leser einladen, diesem Jesus selbst einmal zu begegnen. Die vier Evangelien* sind von Ostern her geschrieben: Sie gehen davon aus, dass Jesus lebt und dass daher auch eine Begegnung mit ihm möglich ist.

* Als Evangelium werden die vier Schriften im Neuen Testament bezeichnet, in denen die Geschichten von und über Jesus aufgeschrieben wurden. Evangelium bedeutet: Frohe Botschaft. Das Wort Evangelium kann daher auch zusammenfassend die Botschaft Jesu bezeichnen.

Studienbrief 3: Ist Jesus Gott?

Impuls

So haben verschiedene Künstler Jesus gesehen.



3

Bildquelle: Siegfried Gruber, Christusbilder zwischen Provokation und Tradition. Folien. Farbbilder. Erklärungen, hg. v. Josef Ruf, Regensburg 1997, Nr. 17, 30, 31 37,45 B, 60.

Welche Vorstellung haben Sie von Jesus?

Studienbrief 3: Ist Jesus Gott?

Vertiefung

Wie Jesus ausgesehen hat, wissen wir nicht. Für die Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes war es offensichtlich nicht wichtig, sich mit solchen „Äußerlichkeiten“ aufzuhalten. Sie berichten in erster Linie, was Jesus gesagt und getan hat, um zu zeigen, wer Jesus (für uns) ist. Jeder von ihnen tut dies aus einem besonderen Blickwinkel heraus, so dass manche Geschichten in vier unterschiedlichen Fassungen im Neuen Testament zu finden sind.

Diese scheinbaren „Widersprüche“ sind kein Beleg für historische Ungenauigkeit. Sie zeigen lediglich, dass die Begegnung mit Jesus Menschen auf unterschiedliche Weise angesprochen und berührt hat. Und sie laden die Leserinnen und Leser ein, auch ihrerseits mit diesem Jesus in Kontakt zu kommen.

Dabei fühlt sich der eine besonders durch die Verkündigung Jesu angesprochen: Die Bergpredigt (Matthäus 5 – 7) oder das Gleichnis vom verlorenen Sohn und dem barmherzigen Vater (Lukas 15,11-32) geben ihm wichtige Impulse für das eigene Leben.

Jemand anderes schätzt besonders die Heilungsgeschichten. Jesus heilt Menschen an Leib und Seele. Wer sehnt sich nicht danach - auch heute.

Wieder andere sind von der Art und Weise angetan, wie Jesus mit Außenseitern umgeht, wie er sich mit den Armen solidarisiert oder wie er diejenigen zurecht bringt, die schuldig geworden sind oder die sich selbst nichts zutrauen.

Studienbrief 3: Ist Jesus Gott?

Andere fragen kritisch nach: Ob das alles wirklich so passiert ist? Jesus mag ja ein guter Mensch gewesen sein, aber ob er tatsächlich Wasser in Wein verwandelt hat, ob er einen Sturm gestillt und Tote auferweckt hat, das ist doch äußerst fraglich.

Die Frage: „Stimmt das, was in den Evangelien von Jesus erzählt wird?“, lässt sich nicht von einem unabhängigen Standpunkt aus beantworten.

Das hat verschiedene Gründe: Zum einen hat sich die antike Geschichtsschreibung an anderen Regeln orientiert als das die heutige Wissenschaft tut. Zum anderen unterscheiden sich das Erleben der Menschen, der kulturelle Hintergrund und das Weltbild der damaligen Zeit sehr deutlich von unserer Sicht der Dinge. Daher verwundert es auch nicht, dass Jesus im Laufe der Jahrhunderte so unterschiedlich dargestellt wurde.

Und selbst wenn ich davon überzeugt bin, dass die Geschichten, die von Jesus überliefert wurden, im Wesentlichen so passiert sind, bleibt dennoch die Schwierigkeit, dies zu beweisen. Bücher wie „Und die Bibel hat doch Recht. Forscher beweisen die Wahrheit der Bibel“ versuchen dies - wie ich finde - auf zweifelhafte Weise. Denn die Evangelien wollen ja viel mehr sein als ein Geschichtsllexikon über die Zeit Jesu. Sie liefern keine Beweise, sondern laden ein zur Begegnung. 5

Am Ende des Johannesevangeliums heißt es: „Noch viele andere Zeichen tat Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.“ (Johannes 20,30-31)

Studienbrief 3: Ist Jesus Gott?

Der Evangelist Johannes will nicht informieren, sondern zum Glauben ermutigen. Er will seinen Leserinnen und Lesern die Augen dafür öffnen, wer Jesus für ihn ist und wer er auch für uns sein kann.

Das Neue Testament ist keine Sammlung gesicherter Fakten über Jesus und seine Zeit. Es eröffnet vielmehr einen Weg, um diesem Jesus selbst zu begegnen. Das erscheint möglich, weil Jesus schon das Leben so vieler anderer Menschen berührt und verwandelt und sie in Gottes Nähe geführt hat. In Jesu Reden und Handeln sehen die Evangelisten Gott selbst am Werk. Für sie ist Jesus die Liebe und Barmherzigkeit Gottes in Person. Das wollen sie uns sagen.

Später haben die Theologen dann viel darüber nachgedacht und geschrieben, wie man die Erfahrungen, die Menschen mit Jesus gemacht haben, auf den Punkt bringen könnte. Man entwickelte die Lehre von der Dreieinigkeit Gottes und benutzte sie, um zwischen dem richtigen und dem falschen Glauben zu unterscheiden. In der Folge haben sich viele Christen gegenseitig den Glauben abgesprochen. Ob das so im Sinne Jesu war?

6

Die Evangelien laden uns dazu ein, Jesus persönlich kennenzulernen. Zu entdecken, wie er in meinen eigenen Lebensstürmen an meiner Seite ist. Wie er nicht nur mich, sondern auch viele andere Menschen satt macht und für uns sorgt. Wie er Menschen aufrichtet, die niedergeschlagen sind. Wie er Leib und Seele heilt.

Die Evangelien erzählen nicht nur, was früher einmal passiert ist, sondern was heute **wahr** ist. Sie wollen uns in erster Linie nicht Wissen über Jesus vermitteln. Sie fordern uns vielmehr dazu heraus, selber zu entdecken, ob Jesus wirklich Gott ist.

Studienbrief 3: Ist Jesus Gott?

Anregungen

Überlegen Sie einmal, wodurch Ihre persönliche Vorstellung von Jesus in besonderer Weise geprägt ist. Gibt es Geschichten, Bilder oder Aussagen anderer, die in Ihnen nachwirken?

Würden Sie sagen, dass Jesus Ihnen schon einmal begegnet ist? Wenn ja, welche Bedeutung hat/haben diese Erfahrung(en) für Ihr Leben? Wenn nein, sehnen Sie sich danach? Und was löst diese Sehnsucht in Ihnen aus?

Lesen Sie die folgenden Geschichten (am besten nur eine Geschichte pro Tag) in Ruhe durch. Verbinden Sie das wiederholende Lesen mit der Bitte: Herr Jesus Christus, zeige mir meinen Platz in dieser Geschichte. Lass mich entdecken, was du mit mir vorhast. Ich möchte dir begegnen. Sei du mir nah.

- Matthäus 14,22-32 (Jesus und Petrus auf dem See)
- Lukas 15,11-32 (Vom verlorenen Sohn und dem barmherzigen Vater)
- Lukas 13,10-13 (Jesus heilt eine verkrümmte Frau)

Thema des nächsten Studienbriefs: Auferstehung von den Toten